



## Blickwinkel

Liebe menetekel

nun habe ich noch etwas gewartet, aber nein, die Leserschaft hängt anderswo herum und feiert bei Bier und gegrillten Würstchen in der Gartenlaube oder auf dem Balkon :)

Du bist auf der richtigen Fährte und da das Gedicht dem Leser bzw. der Leserin "gehört", ist alles in Ordnung. Es geht in der Tat um die ‚Un(be)greifbarkeit‘ des Inneren, der Seele usw. des anderen Menschen. Wir begreifen uns nicht einmal selbst und bilden uns ein, den anderen (ob Partner, Freund oder Feind) zu (er)kennen. Und unterliegen in diesem Spiel nicht selten, der andere greift nach uns, ohne dass wir uns dessen wirklich bewusst werden. Oder zu spät. Oder genau das wollen wir eigentlich, wie du richtig bemerkt hast.

Das war zumindest der Ausgangspunkt, darauf zogen ein paar sprachliche Kipp-Bilder und eine Anamorphose durch meine Windungen, was mich endlich zum Titel führte.

So schließt der Text das Sinnliche mit ein. Als Mann würde ich mich willig in die Rolle des Gejagten fügen :oops: , wobei man die Rollen hier sicher andersherum lesen kann. Je nach Jagd-Laune.

Herzliche Grüße  
Tula

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).